

Knell, Karl

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eingeschaltet; eine durch einen Benzinmotor angetriebene Luftpumpe saugt die sich im Luftkessel ansammelnde Luft nach Bedürfnis aus demselben ab, was jedoch selten nötig ist. — Die Kosten der gesamten Heberleitung mit den hier aufgeführten Bestandteilen, jedoch ohne die Brunnenanlagen und ohne Grunderwerb, stellen sich auf rund 330000 Fr.

Die Aluminiumproduktion seit 1889. Von dem gesamten auf den Markt gebrachten Aluminium wird heute ungefähr ein Drittel in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erzeugt. Das schnelle Anwachsen der Produktion dieses Metalls, die erst mit dem Jahre 1889 begonnen hat, zeigt nachstehende dem «Chemical Trade» entnommene Zusammenstellung: Darnach wurden erzeugt in den

Ver. Staaten v. Nordamerika		ändern Ländern		Ver. Staaten v. Nordamerika		ändern Ländern	
1889	£ 21,6	£ 70,9	1895	£ 417,3	£ 1418,2		
1890	» 27,9	» 165,3	1896	» 590,0	» 1659,7		
1891	» 68,2	» 233,4	1897	» 1814,4	» 3394,4		
1892	» 118,1	» 487,2	1898	» 2358,7	» 4500,0		
1893	» 154,4	» 716,0	1899	» 2948,4	» 6000,0		
1894	» 250,0	» 1240,9	1900	» 4000,0	» 7500,0		

Die Angaben für 1900 sind nur geschätzt.

Schweizerisches Eisenbahndepartement. Zum Direktor der technischen Abteilung im schweiz. Eisenbahndepartement ist an Stelle des verstorbenen Herrn Tschiemer Herr Ingenieur *Robert Winkler* von Luzern, bisher Direktor der Pilatusbahn gewählt worden.

Konkurrenzen.

Neubau eines Knabensekundarschulhauses in Bern. (Bd. XXXVI S. 217 und 260, Bd. XXXVII S. 130.) Das Preisgericht hat am 28. und 29. März die eingegangenen Entwürfe geprüft und folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (2000 Fr.) an *O. Lutsdorf*, Arch. in Bern. Motto: «Semper recte».
- II. » (1500 Fr.) an *Rob. Zollinger* mit *Ott-Roniger*, Architekten in Zürich V. Motto: Schwarzes Scheibenbild (gez.).
- III. » (1000 Fr.) an *E. Hünnerwadel*, Arch. in Bern. Motto: Sekundarschülermütze (gez.).
- IV. » (500 Fr.) an *Bracher & Widmer*, Architekten in Bern. Motto: Kleeblatt in Grün (gez.).

Die Ausstellung der eingereichten Entwürfe im grossen Saale des Mädchensekundarschulhauses Nr. 26, Bundesgasse, III. Stock ist vom 1. bis einschl. 14. April, an Werktagen von 8—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm., am Sonntag den 14. April von 10—12 Uhr vorm. geöffnet; am Charfreitag und über die Osterfeiertage bleibt die Ausstellung geschlossen.

Primarschulhaus in Moutier. (Bd. XXXVII S. 74, 86, 95, 119 und 130.) Unter dem Datum vom 29. März 1901 teilt der Gemeinderat von Moutier mit, dass der Einreichungstermin auf den 31. Mai 1901 (fünf Uhr abends) verlängert wurde, sowie dass summarische Kostenvorschläge pro m³ zugelassen werden.

Nekrologie.

† **Karl Knell.** Am 19. März ist in Zürich Architekt Karl Knell gestorben. Zu Töss im Jahre 1853 geboren, besuchte er daselbst die Schulen und trat nach Zurücklegung der Sekundarschule bei der Maschinenfabrik R. Rieter zu St. Georgen (Winterthur) in die Lehre. Der Mechanikerberuf befriedigte ihn aber nicht; er ergriff deshalb die sich 1871 bietende Gelegenheit, eine andere Lehrstelle bei dem Architekten Bitzer in La Chaux-de-Fonds anzunehmen. Dieser wurde ihm ein wohlwollender Führer und förderte den strebsamen und begabten Schüler derart, dass Knell im Jahre 1875 die technische Hochschule in Stuttgart beziehen und 1878 an derselben die Architekten-Abteilung mit bestem Erfolge absolvieren konnte. Schon 1880 verband er sich mit seinem Studienfreunde Kehrer und arbeitet seither mit diesem in der Firma *Kehrer & Knell* in Zürich. Die rasch bekannt gewordene Architektenfirma hat sich bei manchem Wettbewerbe hervorgetan, so bei jenen für Kirchen in Luzern und in Richterswil, für Schulhausbauten in Winterthur und Luzern. Ihre Thätigkeit entfaltete sie zumeist in der Ostschweiz, wo sie im Kanton Glarus und am Zürichsee viele Villen und öffentliche Gebäude ausgeführt hat, unter letzteren namentlich das Gemeindehaus und den Musiksaal in Ennenda, die Schulhäuser in Männedorf, Zollikon, Wildegg und Wallisellen, zuletzt die Musikschule Zürich und die Kantonbank in Schwyz. Auch im Kirchenbau hatten sich Kehrer & Knell schnell eingeführt, und es wurden ihnen die Restaurationsarbeiten an den Kirchen in Küsnacht und in Mönchaltorf sowie an der Stadtkirche in Aarau übertragen; in Lindau (Zürich)

ist die neue Kirche durch sie erbaut worden. — Am öffentlichen Leben hat Knell, der sich im Umgang sowohl unter Kollegen wie in weiteren Kreisen allgemeiner Beliebtheit erfreute, ebenfalls teilgenommen. Seine Wohngemeinde Küsnacht (Zürich) wählte ihn zum Gemeindepräsidenten und entsandte ihn in den Kantonsrat, in welchen Stellungen er es als seine Aufgabe erachtete, besonders die technischen Kenntnisse und Erfahrungen, die ihm zu Gebote standen, der Allgemeinheit nutzbar zu machen. — Kollegen und Mitbürger werden dem so früh Dahingegangenen ein dankbares und freundliches Andenken bewahren.

† **F. Andreas Meyer.** Im Bad Wildungen starb am 17. März, 63 Jahre alt, Oberingenieur Franz Andreas Meyer, der durch fast drei Dezennien als Leiter des städtischen Bauwesens seiner Vaterstadt Hamburg hervorragende Dienste geleistet hat. F. A. Meyer war ein Schüler des Polytechnikums zu Hannover und trat, nach kurzer Beschäftigung im hannoverschen Staatsdienste, bereits 1862 in das Wasserbau-Bureau der Stadt Hamburg ein, dem damals Dalmann vorstand. Bei der Reorganisation des städtischen Ingenieurbureaus wurde er 1868 zum Abteilungsingenieur ernannt und schon 1872 an die erledigte Stelle des Oberingenieurs der Stadt Hamburg berufen. In die Zeit seiner Amtsführung fallen die zahlreichen Strassendurchbrüche und sonstigen Umgestaltungen in den vom Brande des Jahres 1842 verschont gebliebenen alten Stadtteilen und die Bebauung der nunmehr mit der Stadt vereinten Vororte; desgleichen die planmässige Erhöhung der früher den Sturmfluten ausgesetzten Stadtteile, welche Hand in Hand ging mit den grossen Hafen- und Quaibauten; die systematische Ausdehnung der von Lindley bereits in den 40er Jahren begonnenen Entwässerung der Stadt; in jüngster Zeit die Errichtung der bekannten Unrat-Verbrennungsanstalt und viele andere umfangreichen Arbeiten mehr. Bei Durchführung aller dieser Werke waren es vor allem auch die bauliche Durchbildung und künstlerische Ausgestaltung seiner Vaterstadt, die Meyer besonders am Herzen lagen und um welche er sich dauernde Verdienste erworben. Manches schöne Strassenbild Hamburgs, künstlerische Anlagen von Brücken und Promenaden, sowie die entsprechende Ausstattung von durch ihn ausgeführten Ingenieur-Hochbauten zeugen von dem mit praktischen Geschicke gepaarten, hervorragenden künstlerischen Verständnis, das seinen Werken eine besondere Weihe verleiht. — Meyer hat, neben der unermüdeten Erfüllung seiner amtlichen Obliegenheiten durch viele Jahre im Vorstande und an der Spitze des Hamburger Architekten- und Ingenieur-Vereins, sowie als Leiter des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine eine segensreiche Thätigkeit entfaltet.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der IX. Sitzung im Winterhalbjahr 1900/1901
den 13. März auf der «Meise».

Vorsitzender: Herr Architekt Paul Ulrich.

Anwesend: 76 Mitglieder und 9 Gäste.

Der Präsident begrüsst die Kollegen, deren zahlreiches Erscheinen ihn mit Genugthuung erfüllt in Hinblick auf das heutige wichtige Traktandum und fügt ergänzend bei, dass der letzte Sitzungsabend am 27. Februar ausgefallen, um die Mitglieder zu einem fröhlichen Bankett zu vereinigen.

Dann folgt Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung und die Aufnahme der Herren Ingenieur Ed. Martin und Ingenieur Kapteyn als neue Mitglieder unseres Vereins. Die Herren Ingenieur Karl Schorno und Edmund Gams, bisher der Sektion Winterthur angehörig, treten in unsere Sektion über. Das Haupttraktandum des Abends bildet: *Bericht und Antrag der Eisenbahnkommission, betreffend den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn im II. und III. Stadtkreise.*

Nach einigen einleitenden Bemerkungen des Vorsitzenden wird das Wort dem Präsidenten der Subkommission, Hrn. Oberingenieur Moser erteilt.

Herr Moser bespricht in kurzen Zügen die Thätigkeit der Kommissionen. Die Subkommission, welche am 2. Februar in Funktion getreten ist, hat fleissig und gründlich gearbeitet; in verhältnismässig kurzer Zeit konnte die vom Verein gestellte Aufgabe: Vorlage eines umfassenden Projektes und Voranschlags, bewältigt werden, was ganz besonders dem Umstand zu verdanken ist, dass die Mitglieder der Kommission sich seit Jahren bereits mit der Umbaufrage beschäftigt und in den früheren Studien eine wegleitende Grundlage für die ferneren Arbeiten gefunden hatten. Die Ausarbeitung der Pläne und des Voranschlags wurde Hrn. Ingenieur Bachem übertragen. Die grosse Kommission hat zwei, die Subkommission vier lange Sitzungen abgehalten zu eingehender Prüfung und Ergänzung